

DER LICHTBLICK



INTEGRA SENIORENPFLEGEZENTRUM
WINSEN-LUHE


INTEGRA

Inhaltsverzeichnis

- 3 Vorwort
- 4 Unsere Bewohnerin
Christa Bartels stellt sich vor
- 5 Unsere Mitarbeiterin
Kristin Förster stellt sich vor
- 6 „Alle Neune!“
- 7 Mitarbeiter*innen-Jubiläen
- 8 Olympia bei INTEGRA
- 10 Oktoberfest bei uns im Haus
- 12 Ein Dankeschön unserer
Bewohner*innen
- 13 Zeitungsbericht WA
- 14 Bewohnererinnerung:
Mein Arbeitsleben
- 16 Geburtstage
- 17 Aus der Küche: Ernährung
in den kalten Wintertagen
- 18 Abschiede / Bauernregeln
- 19 Andacht
- 20 INTEGRA-Spezial:
Die neue Pflegereform
- 22 Rätsel-Seite: Winterrätsel /
Impressum
- 23 Veranstaltungskalender

Viel Spaß beim Lesen!



Liebe Bewohner*innen, Angehörige und Freund*innen des Hauses,

wir freuen uns, Ihnen in der letzten Ausgabe der Hauszeitung dieses Jahres noch einmal viele bunte vergnügliche und schöne Momente präsentieren zu können.

Noch sind Ausfahrten, Gruppenangebote und Veranstaltungen möglich – wir beobachten genau, so wie Sie wahrscheinlich auch, was um uns herum in Bezug auf das Corona-Virus und die Pandemie passiert und bleiben trotzdem weiter optimistisch und voller Vorfreude auf die anstehende Weihnachtszeit. Die dritte, sogenannte „Booster“-Impfung, haben die meisten Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen mittlerweile in der Tasche.

Täglich rollen vor unserer Tür nun die Baumaschinen auf unserer Baustelle und wir entschuldigen uns an dieser Stelle noch

einmal von Herzen bei allen Angehörigen, Dienstleistern*innen, Besuchern*innen ... für die Unannehmlichkeiten, die durch die knappe Parksituation für Sie entstehen.

Wir sind gespannt, was die nächsten Wochen und Monate bringen, wünschen Ihnen allen eine wunderschöne Vorweihnachtszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das nächste Jahr.

Samedin Asani,
Einrichtungsleitung

Kristin Förster,
Stellvertretende
Pflegerdienstleitung





Unsere Bewohnerin Christa Bartels

Heute berichtet unsere Bewohnerin Frau Christa Bartels aus ihrem Leben. Sie wurde 1935 in Wittenberge geboren und ist dort als siebtes von elf Kindern aufgewachsen und auch dort zur Schule gegangen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde diese Region zur DDR.

Frau Bartels wollte Schneiderin oder Friseurin werden. Zur damaligen Zeit gab es jedoch keine Ausbildungsstellen. Da sie das Schneiden so liebte, nähte sie sich alles, was ihr gefiel. Dann beschloss sie eine Ausbildung im Traktorfahren zu absolvieren. Mit dieser Prüfung konnte sie bei der Firma MTS Maschinen-Ausleih-Station, Trecker über Wald und Flur fahren.

Da ihre Schwester in Hamburg-Sinstorf lebte, stellte sie einen Ausreiseantrag, welcher im Jahre 1953 genehmigt wurde. Sie wohnte bei ihrer Schwester und bekam bei einer Bäckerfamilie im Haushalt eine Arbeitsstelle. Später arbeitete sie im Krankenhaus in Harburg, wo sie auf Stati-



on in der Pflege und auch der Küche gearbeitet hat.



Mit ihrer Arbeitskollegin ging sie in Hamburg zum Tanzen. Dort kamen drei junge Männer herein und ihr Auge blieb an dem hübschen Mann in der Mitte hängen. Dieser dachte genauso und tanzte mit ihr die ganze Nacht. Es waren drei Freunde und Arbeitskollegen vom Bundesgrenzschutz aus Heidenau. Am nächsten Tag ging sie

mit ihm ins Kino. Als die beiden zweieinhalb Jahre zusammen waren, planten sie einen gemeinsamen Urlaub. Vor diesem Urlaub bekam sie von ihrem Liebsten den Verlobungsring. Dann wurde sich ein Mercedes ausgeliehen und sie besuchten alle ihre Verwandten. Es ging nach Süden und wo sie übernachten durften, da blieben sie. Sie schliefen oft in Wohnzimmern auf dem Fußboden. Am nächsten Tag war dann ein anderer Verwandter auf dem Programm.

Unsere Mitarbeiterin Kristin Förster

Mein Name ist Kristin Förster, ich bin geboren am 19.11.92 in Lüneburg und wohne in Winsen.

Ich arbeite seit 2012 im INTEGRA Winsen/Luhe. Angefangen habe ich dort als erste Praktikantin in der Pflege und habe dort bis heute drei Ausbildungen abgeschlossen – Pflegeassistentin, Pflegefachkraft und Pflegedienstleitung. Derzeit arbeite ich als Pflegedienstleitung und vertrete Frau Brachten, die sich aktuell in Mutterschutz befindet.

Meine Arbeit ist für mich sehr wichtig, ich freue mich jeden Tag auf neue Herausforderungen und das Zusammensein mit den Bewohnern*innen – vor allem dann, wenn mich Bewohner*innen im Büro besuchen kommen. Wenn ich mal nicht am Arbeiten bin, verbringe ich meine Freizeit mit meiner Familie oder Freunden, ich schlafe auch gerne.

Das Paar heiratete 1959 in Heidenau, wo sie dann auch wohnten. Im Jahre 1961 kam der gemeinsame Sohn Jörg-Klaus zur Welt und 1964 folgte die gemeinsame Tochter Sabrina. Der Bundesgrenzschutz baute in Winsen/Luhe eine neue Kaserne, daher zog die Familie nach Winsen und lebte dort. Heute ist Frau Bartels Witwe, lebt bei uns im INTEGRA Seniorenpflegezentrum und hat guten Kontakt zu ihren Kindern und Enkelkindern. Sie ist sehr gesellig und hat viele Freunde gefunden.



Ich gehe gerne einkaufen, am liebsten bei Douglas. Kinder oder Haustiere habe ich nicht. Ich wünsche den Leserinnen und Lesern viel Gesundheit und alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen
Kristin Förster



„Alle Neune!“ am Mittwochnachmittag

Einmal im Monat treffen wir uns in geselliger Runde zum gemeinsamen Kegelnachmittag im Restaurant.

Kegeln ist eine Präzisionssportart, bei der ein*e Spieler*in von einem Ende einer glatten Bahn aus mit kontrolliertem Schwung eine Kugel ins Rollen bringt, um die am anderen Ende der Bahn aufgestellten neun Kegel umzulegen. Die Kegel sind dabei gleichmäßig in Form eines Quadrats angeordnet, das auf der Spitze steht.

Wer am Ende des Tages die meisten Punkte erreicht, der erhält unsere sogenannte „Wander-Kegelmedaille“. Diese darf der Gewinner oder die Gewinnerin bis zum nächsten Mal behalten und bei erneutem Sieg wieder an sich nehmen bzw. an einen anderen Mitstreiter oder eine Mitstreiterin abgeben.

Hier das Siegerfoto mit den Plätzen 1 - 3 unserer Kegelrunde im September:



Mitarbeiter*innen- Jubiläen



Erfahrene Mitarbeiter*innen, die sich wohl fühlen und loyal im Unternehmen zusammenstehen, sind der beste Garant für ein funktionierendes System. Wir gratulieren von Herzen unseren Mitarbeiter*innen zu ihren Dienstjubiläen im September, Oktober und November:



01.09.2021

Sechsjähriges Dienstjubiläum:

Snjezana Cosic, Wohnbereichsleitung WB 2,
Serife Susnja, Service

Siebenjähriges Dienstjubiläum:

Andrea Babbe, Frühstücksservice

Achtjähriges Dienstjubiläum:

Brenda Hütköper, Alltagsbegleiterin

Neunjähriges Dienstjubiläum:

Annette Sing, Hauswirtschaft (ohne Foto)

01.10.2021

Sechsjähriges Dienstjubiläum:

Paul Simon, Service (ohne Foto)



01.11.2021

Neunjähriges Dienstjubiläum:

Beate Winkler, Alltagsbegleiterin
Sandra Radam, Pflegefachkraft WB 4



15.11.2021

Neunjähriges Dienstjubiläum:

Katica Pavlovic-Fontanella,
Leitung Hauswirtschaft

Siebenjähriges Dienstjubiläum:

Oksana Frank, Alltagsbegleiterin



Olympia bei INTEGRA

Am 22. September stand bei uns Großes auf dem Programm: unsere Seniorenolympiade.



In insgesamt fünf Disziplinen galt es sich zu beweisen – ob beim Dosenwerfen, beim Würfeln, beim Hütchenspiel, beim Fühlsäcke erraten oder bei der Schätzfrage ...

Im Vordergrund unserer Olympiade stand natürlich der Spaß, doch wer das Glück auf seiner Seite hatte, der hat es am Ende aufs Treppchen geschafft und wurde mit Medaille und großem Applaus beglückwünscht.



Wir freuen uns über die vielen Teilnehmer*innen, die tollen Erfolge und den schönen Nachmittag!





Oktoberfest bei uns im Haus



Am 14.10.2021 war es soweit – wir feierten Oktoberfest!

sich gemeinsam bei Kaffee und Kuchen einen schönen Nachmittag zu machen. Mit musikalischer Begleitung durch Harry Hansen wurde zusammen gegessen, getrunken, gesungen, geschunkelt, getanzt und gelacht! Es war ein richtig toller Nachmittag.



Ein geschmücktes Restaurant sowie ein festlich dekoriertes Foyer luden ein, um



Außerdem erwartete unsere Bewohner und Bewohnerinnen eine Überraschung: eine Schülergruppe der IGS Winsen/Roy-



dorf hat für jeden eine „Mutmachtüte“ zusammengestellt und ihnen diese zusammen mit folgendem Brief überreicht:

Liebe Senioren!

Wir kommen aus der 8f der IGS Winsen und wir führen innerhalb von 2 Wochen das Projekt „Verantwortung als Herausforderung“ durch, welches uns zu mehr Selbstständigkeit verhelfen soll. Wir haben lange überlegt was wir anpacken wollen und sind dabei natürlich auch am Thema Corona nicht vorbeigekommen. Durch Corona haben sich jung und alt leider stark voneinander entfernt, sie dürfen kaum besuch empfangen und auch wir haben lange darauf verzichtet unsere Großeltern zu besuchen um sie nicht anzustecken. Nun steht der Herbst und der Winter vor der Tür und auch Corona ist noch immer ein Teil unseres Alltags. Wir möchten ihnen heute eine kleine Freude bereiten, einen Lichtblick schenken. Dafür haben wir „Mutmachtüten“ für sie vorbereitet, gefüllt mit Bastelein und Nascherein, die ihnen die Zeit etwas versüßen sollen. Ermöglicht wurde uns das durch Sponsoren, die wir für unserer Projekt gewinnen konnten und bei denen wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchten!

Wir wünschen ihnen viel Freude an den Tüten!

Bleiben sie Gesund!

Ihre: Marlene, Raiyan und Henry



Ein Dankeschön seitens unserer Bewohner und Bewohnerinnen ...

Liebe Schüler der Klasse 8f!

Herzlichen Dank für die große Freude, die Ihr uns im INTEGRA mit Euren liebevollen Präsenten bereitet habt!

Wir sind hier durch unterschiedliche kognitive oder orthopädische Einschränkungen zusammengewürfelt und versuchen mithilfe eines sehr hilfsbereiten Personals uns das Leben weiter möglichst angenehm zu gestalten.

Mit dem guten Willen aller Beteiligten gelingt das erfreulicherweise recht gut. Besser kann es natürlich immer noch werden.

Dazu tragen solche Aktionen wie Eure Geschenk-Aktion im besonderen Maße bei. Im Namen aller „Nutznießer“ bedanke ich mich nochmals herzlichst und

wünsche Euch in der Schule und im übrigen Leben ganz viel Freude und Erfolg!

Seid freundlichst begrüßt von ca. einhundert dankbaren Geschenk-Empfängern!

Euer Dieter

Auch im Namen der Einrichtung sagen wir noch einmal: HERZLICHEN DANK für die tolle Idee!

Dieses Mal wurde über eine Veranstaltung in unserem Haus nicht nur in unserer wunderbaren Hauszeitung oder auf Instagram berichtet, sondern auch in unserer lokalen Tagespresse, dem Winsener Anzeiger. Danke an Herrn Engel und Herrn Ruoff, die sich für ein Kurzinterview bereit erklärt haben.

Janina Dierks / AdobeStock.com

Mutmachtüten für Senioren

Projekt der IGS Winsen: „Verantwortung als Herausforderung“

Winsen. „Verantwortung als Herausforderung“ war das Motto eines 14-tägigen Projektes an der IGS Winsen. Die Klasse 8f mit ihrer Lehrerin Christine Tholen hatte lange überlegt, was sie in diesem Rahmen anpacken wollte und kam in diesem Zusammenhang natürlich auch am Thema Corona nicht vorbei. „Durch Corona haben sich Jung und Alt leider stark voneinander entfernt. Sie durften kaum Besuch empfangen. Und auch wir haben lange darauf verzichtet, unsere Großeltern zu besuchen, um sie nicht anzustecken“, erzählten Henry, Marlene und Raiyan. Da die Pandemie immer noch einen Teil des Alltags ausmacht, wollten sie den Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenpflege-

zentrums Integra in Winsen eine kleine Freude bereiten und ihnen einen Lichtblick schenken.

Dafür hatten sie „Mutmachtüten“ für die Senioren vorbereitet, gefüllt mit Basteleien und Naschereien. „Diese Tüten sollen ihnen die Zeit etwas versüßen“, erklärten die drei Schüler, die für das Projekt den Rewe-Markt, die Krankengymnastik Thiel, Familia und das Seniorenpflegезentrum selbst als Sponsoren gewinnen konnten. Neben Süßigkeiten und Kugelschreibern gab es für jeden der Senioren, die bei der Übergabe gerade ein buntes Oktoberfest feierten, auch ein Lebkuchenherz und selbst gefaltete Origamiherzen.

Manfred Engel (95), der seit vier Jahren im Altenheim lebt, fand die Idee der engagierten Jugendlichen sehr bemerkenswert: „Das ist ja eine schöne Überraschung. Erstaunlich, wie die Kinder das machen, ganz toll.“ Mit seinem Tischnachbarn durfte er dann auch sein Lebkuchenherz tauschen. Nun hat er eines mit

der Aufschrift „Engel“ – passend zu seinem Nachnamen. Bewohner Hans-Werner Ruoff (90) war schön, dass junge Leute sich so bemühen, um einmal zu sehen, wie es hier bei uns so zugeht und an uns zu denken.“ hü



Eine Mutmachtüte überreichten (v. l.) Raiyan, Marlene und Henry von der Klasse 8f der IGS Winsen an Bewohner Manfred Engel. Insgesamt wurden an alle Bewohner über 100 Tüten verschenkt. Foto: hü



Bewohnererinnerung: Mein Arbeitsleben

Heute berichten wir über unseren Bewohner Herr Ziehe, der uns einiges aus seinem Arbeitsleben erzählt hat. Er erblickte im Jahre 1934 in Hamburg Barmbek das Licht der Welt.

Nach seiner Schulzeit in Hamburg begann er eine Ausbildung zum Maschinenbauer bei der Fa. Blohm und Voss. In dieser Werft wurden viele bekannte Schiffe wie die Bismarck, Gorch Fock, Cap Arcona gebaut. Die Werft liegt gegenüber den Landungsbrücken im Hamburger Hafen. Zu Kriegszeiten wurden dort neben U-Booten auch Militärschiffe gebaut. Nach dem Krieg boomte der Hafen und es kamen aus vielen Ländern der Erde Handelsschiffe mit ihren Gütern an.

Herr Ziehe arbeitete noch 10 Jahre nach Ausbildungsende für seine Firma an sechs Containerschiffen für die Reederei Hamburg Süd. In seiner Freizeit interessierte er sich für Boxkämpfe und

für das Schrebergärtnern. Bei einem Schaukampf lernte er seine große Liebe kennen.

Im Jahre 1961 wurde geheiratet. In dieser Ehe wurden der Sohn Matthias und die Tochter Alexandra geboren und machten das Familienglück perfekt. Um die kleine Familie zu versorgen, suchte Herr Ziehe im Hafen gut bezahlte Arbeit und verdiente als Hafendarbeiter das Familieneinkommen. Er wohnte mit der Familie nur wenige Minuten vom Hafen entfernt und fuhr mit dem Fahrrad zur Arbeit.

Um auf die andere Elbseite zu kommen, benutzte er den alten Elbtunnel. Er stellte sein Fahrrad in den Aufzug und lief die Treppen bis in den Elbtunnel hinunter. Dann ging er mit dem Fahrrad durch den Tunnel und es ging wieder mit Aufzug und Treppe nach oben an die andere Elbseite, wo die Schiffe lagen, welche gelöscht werden sollten.

Zum Entladen der Schiffe wurden je nach Material zwischen 30 und 40 Mann benötigt. Da der Hafen sehr groß und weitläufig ist, fuhr Herr Ziehe mit seinem Fahrrad durch das Gelände, um an die verschiedenen Schiffe zu gelangen. Manchmal wurden die Männer mit dem Auto oder Bus zu den Anlegern gefahren oder mussten mit der Barkasse zum Arbeitsplatz gebracht werden.

Die Männer leisteten Schwerarbeit. Sie arbeiteten in den Luken und schleppten Säcke mit verschiedenen Materialien wie zum Beispiel: Kaffee, Papier, Konserven, sogar Nähmaschinen. Pelze stanken beim Entladen. Oft wurde in Höhe mit entsprechenden Kränen gearbeitet. Herr Ziehe berichtet schmunzelnd: „In der U-Bahn wurden die Hafendarbeiter am Geruch erkannt.“ Ein weiteres Erkennungsmerkmal: Im Hafen wurde Plattdeutsch gesprochen.



Johann Hamann (1859-1935) - Johann Hamann: „Hamburg um die Jahrhundertwende. Mit einigen Farbaufnahmen von Heinrich Hamann. Hrsg. von Walter Uka. Mit einem Text von Timm Starl, Nischen-Verlag, Berlin-Kreuzberg 1987, S. 1928. ISBN 3-88940-009-4

Die Männer wurden vom Stauer und dem Zoll überwacht. Wenn die Arbeit erledigt war, dann konnten die Männer gehen. Sie wurden durch Barzahlung am Zahltag entlohnt. Das Arbeitsentgelt wurde wöchentlich in bar ausgezahlt. Das Bargeld wurde aus Sicherheitsgründen in eine Tüte aus Papier verpackt, worauf die genaue Lohnabrechnung (Lohnzettel) war. Bei den Ehefrauen war es beliebt am Zahltag ihre Männer von der Arbeit abzuholen. Denn an den Zahltagen waren die Hamburger Kneipen voll.

Nach so viel harter Arbeit konnte Herr Ziehe im Alter von 58 Jahren in den Ruhestand gehen. Er verbrachte viel Zeit mit seiner Familie in seinem Schrebergarten, wo er Obst und Gemüse für den Eigenbedarf anbaute.

VRD, Susanne / beide AdobeStock.com



Unsere Geburtstagskinder

*Wir gratulieren unseren
Bewohner*innen nachträglich
zum Geburtstag und
wünschen alles Gute!*

September 2021

Gertrud Fock	12.09.
Elma Andreas	13.09.
Karl Rademacher	15.09.
Gero Reichelt	22.09.
Liesel Schwind	22.09.

Hans-Jürgen Stoffers	24.09.
Elli Flocke	25.09.

Oktober 2021

Friederike Daur	05.10.
Hendrina Ziegert	18.10.
Erwin Wendt	19.10.

November 2021

Magdalene Schröder	03.11.
Käte Grams	05.11.
Elisabeth Lütjens	06.11.



Gruß aus der Küche: Ernährung in den kalten Wintertagen

Die Tage werden kürzer und die Temperaturen sinken. Nicht selten verlockt das kalte Wetter zu fettigem, schwerem und damit aber vitaminarmem Essen. Dabei ist es jetzt besonders wichtig, auf eine gesunde Ernährung zu achten. Immerhin steht mit dem Herbst/Winter auch die Erkältungszeit vor der Tür. Ernährungswissenschaftler raten deshalb besonders in den kalten Jahreszeiten zu einer Kost, die reich an Vitamin C und Zink ist. Denn Vitamin C wirkt nicht nur als Zellschutzmittel, es stimuliert darüber hinaus die körpereigenen Abwehrkräfte. Auch Zink hat einen positiven Einfluss auf das Immunsystem. Und es beschleunigt ganz nebenbei – genau wie Vitamin C – die Wundheilung.

Diese Lebensmittel halten fit:

Kiwis, Orangen und Co – Als besonders ergiebige Vitamin-C-Quellen haben sich Kiwis, Orangen, schwarzen Johannisbeeren, Paprika sowie Weißkohl erwiesen.

Kürbis – Kürbisse in jeglicher Variation enthalten neben viel Geschmack zahlreiche Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente und Ballaststoffe. Sie wirken gleichzeitig entwässernd und verdauungsfördernd.

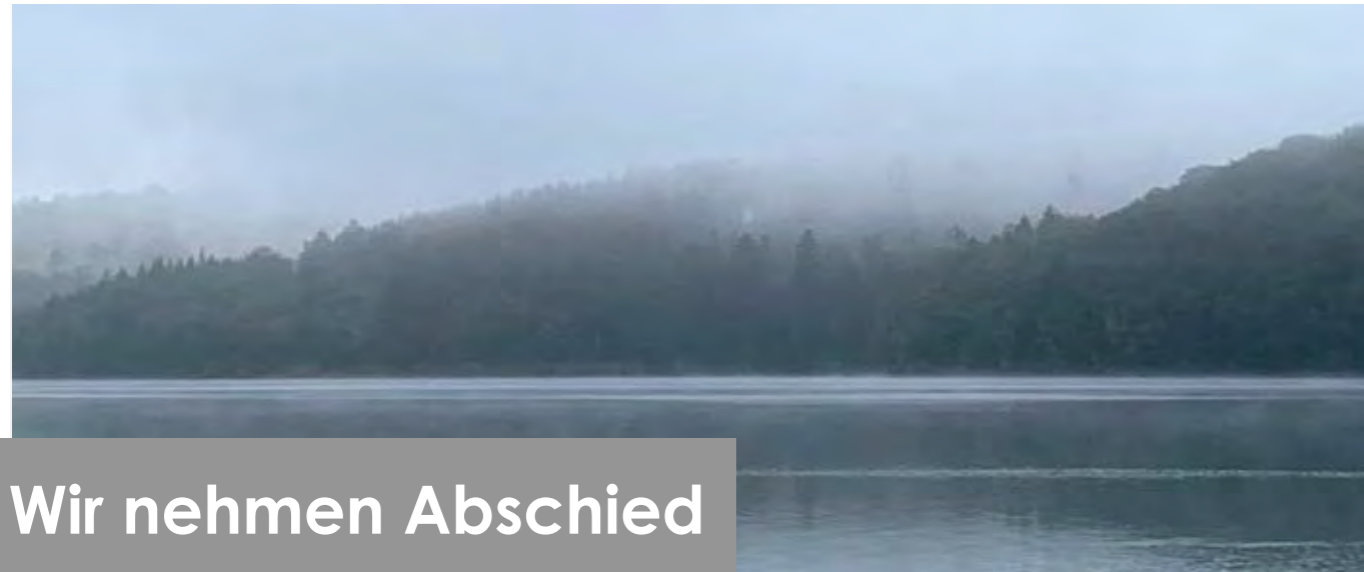
Vollkornbrot – Hier steckt viel drin: Zink, Vitamin B, Eisen, Selen und vor allem Ballaststoffe. Ballaststoffe fördern nicht nur die Verdauung, sondern binden auch Gifte und andere schädliche Substanzen, die mit der Nahrung in den Darm gelangen.

Nüsse – Nüsse sind hervorragende Lieferanten für ungesättigte Fettsäuren, Vitamine, Antioxidantien und Ballaststoffe. Wer starke Nerven benötigt, sollte regelmäßig zu Walnüssen greifen, da diese wertvolles Vitamin B enthalten.

Tee – Im Tee sind jede Menge sogenannte Polyphenole enthalten, die den Körper von freien Radikalen reinigen. Mineralstoffe wie Magnesium und Fluor sowie die Vitamine C und B zählen ebenfalls zu den gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen.

Ingwer – Ingwer wirkt antioxidativ, entgiftend und besitzt zudem eine bakterien- sowie pilztötende Wirkung.

Knoblauch – Sein schwefelartiges Öl enthält Allicin. Dieses stärkt das Immunsystem und schützt so zum Beispiel vor Erkältungen.



Wir nehmen Abschied

*Menschen, die wir lieben, bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.*

Autor unbekannt



Bauernregeln

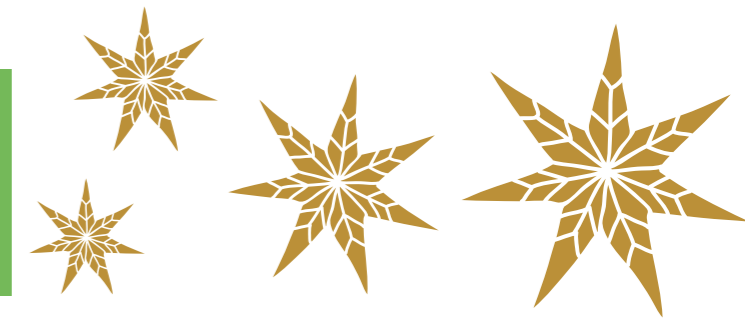
Dezember „Donner's im Dezember gar, kommt viel Wind im nächsten Jahr.“
„So kalt wie im Dezember, so heiß wird's im Juni.“

Januar „Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer gerne heiß.“
„Kommt der Frost im Januar nicht, zeigt im März er sein Gesicht.“

Februar „Je nasser ist der Februar, desto nasser wird das ganze Jahr.“
„Wenn's im Februar nicht schneit, schneit's in der Osterzeit.“

https://www.selbst.de/bauernregeln-36402.html#bauernregeln:_wetter_und_kalender

Andacht: „Gott steht an unserer Seite“



Die dunkle, kalte und feuchte Zeit hat begonnen. So steigt die Vorfreude auf Weihnachten. Auf den Adventsschmuck. Die steigende Zahl der brennenden Kerzen auf dem Adventskranz. Geschmückte Fenster und Vorgärten. Bis dann, endlich, Weihnachten ist und die zahlreichen Lichter und Kerzen die Herzen wärmen. Wenigstens ein paar Tage möchte man heile Welt tanken.

Das Bild von Bethlehem, die Weihnachtsgeschichte, die das Lukasevangelium erzählt, spricht von etwas anderem. Gott kommt am Rand in diese Welt. Dort, wo keiner gerne hinsieht und hingehet, wo alles gottverlassen scheint, singen himmlische Chöre vor Tagelöhnern auf dem Feld. Und Gott wird als hilfloses Baby in einen Futtertrog gelegt. So beginnt die Gegengeschichte zur Geschichte unserer Welt. Der Hinweis auf den für uns alle offenen Himmel, der gar nicht nach den Wertmaßstäben dieser Welt rechnet, für den Liebe mehr zählt als ein Bankkonto, für den Macht und Narzissmus keine Optionen sind, geschieht in der Selbstaufgabe und Selbstaufopferung Gottes.

Einem triumphierenden Herrscher im Himmel würde man nicht glauben, dass er sich ganz und gar mit uns identifiziert. Durch die Lebensgeschichte Jesu wissen wir, dass Gott die Höhen und Tiefen menschlichen Lebens geteilt und mit durchlitten hat. Dass er seinen Ort bei

[Marina Zochin / AdobeStock.com](#)

denen sieht, die in unserer Welt keine oder geringe Chancen haben. Und dass er auch an unserer Seite ist, selbst in den schweren und dunklen Phasen.

Wenn wir keine Perspektiven für uns mehr sehen, dann können wir nicht mehr gut wahrnehmen, was um und in uns wird. Jedoch erscheinen uns dann keine himmlischen Chöre und bringen uns keine Weisen Geschenke. Und doch ist in diesen Zeiten Gott an unserer Seite. Gibt uns die Kraft, die wir für diesen Tag brauchen. Er hält uns ein Licht am Horizont, damit wir die Orientierung nicht verlieren. Und greift uns, wenn nötig, unter die Arme, um uns aufrecht zu halten. Wir können darauf vertrauen, weil wir wissen, dass er dies auch selbst durchlebt hat. Weil wir wissen, dass er das Kind im Futtertrog war. Weil sein Weg über Höhen und durch große Tiefen gegangen ist. Wir können darauf vertrauen, weil wir die Geschichte von Weihnachten aus dem Lukasevangelium kennen und hier das große Bild von der Liebe Gottes zu den Menschen sehen.

So kann es für uns Weihnachten werden. In der Wärme der Lichter spiegelt sich ein wenig von der Liebe Gottes zu uns und wirft von dort ein heilsames Licht auf das ganze Jahr. Amen.

Ihr Pfarrer Wolfgang Mann,
Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Hamm



INTEGRA Spezial: Die neue Pflegerreform

Bereits im Juni 2021 hat der Bundestag – mal wieder – eine neue Pflegerreform beschlossen. Während erste Reformpunkte bereits in Kraft getreten sind, folgen weitere zum 1. Januar 2022 und zum 1. September 2022. Auch die Bewohner*innen unserer Einrichtungen sind von dieser neuen Reform betroffen, weshalb wir Ihnen an dieser Stelle einige ausgewählte Änderungen in der stationären Pflege durch das sogenannte Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz (GVWG) vorstellen möchten.



Der für Bewohner*innen vollstationärer Pflegeeinrichtungen wohl wichtigste Inhalt des Gesetzes ist der neu eingeführte „Leistungszuschlag“. Dieser sieht vor, dass die Pflegebedürftigen mit den Pflegegraden 2 bis 5 ab dem 1. Januar 2022 einen Zuschlag auf den zu zahlenden Eigenanteil an den pflegebedingten Heimkosten erhalten. Der Leistungszuschlag richtet sich dabei nach der Aufenthaltsdauer in der stationären Einrichtung und steigt mit zunehmenden Jahren.

Er beträgt:

- 5% des Eigenanteils an den Pflegekosten innerhalb des ersten Jahres
- 25% des Eigenanteils an den Pflegekosten im zweiten Jahr
- 45% des Eigenanteils an den Pflegekosten im dritten Jahr
- 70% des Eigenanteils an den Pflegekosten ab dem 37. Monat

Bereits vorhandene Versorgungszeiten sollen angerechnet werden, angefangene Monate zählen als volle Monate. Wichtig ist hierbei, dass der Zuschlag ausschließlich auf den pflegebedingten Anteil gezahlt wird, nicht auf die weiterhin vollständig von Bewohner*innen zu tragenden Unterkunfts- und Verpflegungskosten, die Investitionskosten und die Ausbildungsumlage.

Der erfreuliche Effekt der durch den Zuschlag reduzierten Pflegekosten wird sich zum 1. September 2022 durch eine weitere Regelung in dem Gesetz möglicherweise wieder aufheben. Um eine gute Versorgung in der Altenpflege zu gewährleisten, müssen die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung attraktiv sein.

Aus diesem Grund sind Pflegeeinrichtungen ab dem 1. September 2022 verpflichtet, die Pflege- und Betreuungskräfte nach Tarif oder kirchenarbeitsrechtlichen Regelungen zu bezahlen oder sich zumindest diesen Tarifen oder Regelungen anzupassen.

Der dafür maßgebliche Tarif wird in den nächsten Monaten durch den Spitzenverband Bund der Pflegekassen, dem Bundesgesundheitsministerium und schließlich den Landesverbänden der Pflegekassen regional vorgegeben. Noch sind die möglichen Auswirkungen also unklar, doch ist von einer Steigerung der Gehälter auszugehen.

So sehr wir eine solche Entwicklung im Interesse unserer Mitarbeiter*innen auch begrüßen, bedeutet jede Gehaltssteige-

rung auch eine Erhöhung der Pflegekosten, die wiederum zu einer Erhöhung des durch die Bewohner*innen zu tragenden Eigenanteils führt.



Erst in 2023 sollen neue, bundeseinheitliche Personalanhaltszahlen vorgegeben werden, die die Einstellungen zusätzlicher Pflegekräfte ermöglichen sollen. Woher diese bereits jetzt fehlenden Pflegekräfte kommen sollen, ist dem Gesetz leider nicht zu entnehmen.

Anders als von vielen Beteiligten erwartet oder erhofft, ist mit dieser erneuten Pflegerreform weder eine Regelung zur Deckelung der Pflegekosten eingeführt worden, noch wird es auf längere Sicht eine spürbare Entlastung geben.



INTEGRA 